

materiellen Voraussetzungen kommunalen Lebens, nämlich die demographische Entwicklung, die Strukturen der Stadt und ihres Umlandes sowie Landwirtschaft, Handwerk und Handel. Dann behandelt er (S. 237–449) Mailands Gesellschaft: zunächst den stadt- und landsässigen Adel sowie deren Annäherung auf Grund der Auseinandersetzung mit der nichtadeligen Bevölkerung, dem Popolo, dann dessen Führungsschichten, aber auch die Kaufmannschaft sowie die Juristen und Notare in ihrer tragenden Rolle für den Popolo und schließlich, nur schlaglichtartig erfaßbar, das einfache Volk. Auf der Basis seiner prosopographischen Einsichten widmet sich G. schließlich (S. 453–689) den Einrichtungen und der politischen Entwicklung der Kommune; sie war geprägt von dem immer stärkeren Hervortreten des Popolo, dessen Führung nach der Jahrhundertmitte die Familie della Torre übernahm, bevor sie dem landsässigen Adel unter Führung von Erzbischof Otto Visconti militärisch unterlag. Doch alle Einsichten stehen, wie G. immer wieder betont, unter dem einschränkenden Vorbehalt der besonderen Mailänder Quellenüberlieferung: Das Schriftgut der Kommune ging fast völlig verloren. Jeweils nur Auszüge aus Statuten, Ratsprotokollen, Gerichtsakten oder Registern blieben erhalten und bilden heute die Edition der *Atti del Comune di Milano* (vgl. oben S. 635). Die Chance der Überlieferung ergab sich meist vor allem dann, wenn kirchliche Einrichtungen betroffen waren. Weil keine Notarsregister erhalten blieben, gilt Gleiches auch für Geschäfte unter Laien: Nur wenn sie Grundbesitz betrafen, blieben die Rechtsakte erhalten, falls sie später mitsamt dem Besitz in geistliche Hand gelangten. Wieweit historische Erkenntnis bei dieser Quellenlage überhaupt reichen kann, hätte man sich statt nur S. 26–32 beschrieben systematischer bedacht gewünscht. Die Aufarbeitung der reichen, aber eingeschränkten Urkundenüberlieferung ist dennoch wertvoll und erschließt sich durch ein umfangreiches Register der Orts- und Personennamen, während Sachen über die detaillierte Gliederung aufzufinden sind.

Jörg W. Busch

*Lombardia monastica e religiosa*, per Maria Bettelli. A cura di Grado Giovanni MERLO (*Studi di storia del cristianesimo e delle chiese cristiane* 2) Milano 2001, Ed. Biblioteca Franceseana, VIII u. 550 S., ISBN 88-7962-095-9, EUR 30,99. – Die Gedenkschrift für Maria Bettelli Bergamaschi (vgl. DA 54, 846) vereint 15 Beiträge zur regionalen Religionsgeschichte: Grado Giovanni MERLO, *Nel ricordo di Maria Bettelli* (S. VII–VIII). – Gigliola SALDI RONDINI, *Maria Bettelli: una collega e un'amica* (S. 1–10). – Remo CACITTI, „Mihi non licet militare“. *Fondamento biblico, sacramento battesimale e istanze morali del rifiuto della guerra nel cristianesimo delle origini* (S. 11–64). – Patrizia MERATI, *Una precoce esperienza cistercense femminile: il monastero di Santa Maria di Manerbio nel XII secolo* (S. 65–128). – Paolo GRILLO, *L'abbazia cistercense dell'Acquafredda, fra contado e città (metà XII–metà XIII secolo)* (S. 129–176). – Elisa OCCHIPINTI, *Continuità e innovazione: due monasteri femminili milanesi nel secolo XII* (S. 177–194). – Anna Maria RAPETTI, *I monaci e la strada: il caso di Chiaravalle della Colomba* (S. 195–224). – Rinaldo COMBA, *La diffusione dei monasteri cistercensi femminili nell'Italia occidentale fra XII e XIII secolo* (S. 225–261). – Luisa CHIAPPA MAURI, *Sulle tracce del*